

cher „Zasady geologii i petrografii“, 1898, und „Geologia ogólna“, 1905. 1908–11 gab er gem. mit Władysław Jan Kulczyński die Z. „Pamiętnik Towarzystwa Tatrzńskiego“ heraus. Zahlreiche Fossilien sind nach ihm benannt. S., der zu den prägenden Persönlichkeiten der poln. Geol. und der Geol. der Karpaten gehörte, war Mitgl. in zahlreichen nationalen und internationalen Fachges., teils in führender Position. U. a. wurde er 1885 Mitgl. der Akad. der Wiss. in Krakau, zählte zu den Mitbegründern der Poln. Geolog. Ges. (1921–24 Vors.), war (vermutl. ab 1909) Mitgl. der Geolog. Ges. in Wien sowie Ehrenmitgl. der poln. Balneolog. Ges. (1906) und der poln. Ges. der Bergbau- und Hüttening. (1925). Ab 1904 Mitgl. der Tatra-Ges. (1906–12 Vizevorstand, 1912–22 Vorstand, ab 1922 Ehrenmitgl.), setzte er sich vehement für deren Umweltschutzprogramm ein.

Weitere W. (s. auch PSB): Die Brachiopoden-Fauna der Oolithe von Balin bei Krakau, in: Denkschriften Wien, math.-nat. Kl. 41, 1879, Abt. II; Przyszłość polskiego górnictwa, 1916; Czterdziestolecie Gabinetu Geologicznego Univ. Jagiellońskiego (1886–1925), 1926; Beitr. in 9. internationaler Geologen-Kongress. Führer für die Exkursionen, 1903, Sbb. Wien, math.-nat. Kl.; etc.

L.: PSB (m. W. u. L.); Chemiker-Zig, 9, 1885, S. 126; Jb. der Geolog. Reichsanstalt 38, 1889, S. VII; Verh. der Geolog. Bundesanstalt, 1929, S. 3; J. Seidl – F. Pertlik, in: Berr. der Geolog. Bundesanstalt 69, 2006, S. 59; UA, Wien, Mitt. Marta und Oleksandr Nadraga, L'viv, UA.

(Th. Hofmann – I. Lipiarska)

Szalai (Szalay) István, Lehrer, Pfarrer und Publizist. Geb. Visonta (Csokonyavisonta, H), 9. 6. 1816; gest. Szentcs (H), 6. 3. 1878; evang. HB. – Aus einer reformierten Pastorenfamilie stammend. – Nach Schulbesuch in Csurgó und Losonc (Lučenec) stud. S. bis 1841 am reformierten Kollegium in Debreczin (Debrecen), wo er anschließend vier Jahre unterrichtete und 1845 zum Dir. ernannt wurde. Während einer Fortbildungsreise besuchte er diverse Vorlesungen an den Univ. Wien, Leipzig, Halle und Berlin. Ab 1846 als Pastor tätig, wirkte er in diesem Jahr an der Großkirche zu Debreczin, ein Jahr später in Szikszó und ab 1852 in Szentmihály (Tiszavasvári). 1859 übernahm er das Pastorenamt in Szentcs, wo er auch die Funktionen des Schuldir. sowie des Notars des reformierten Kirchendistrikts ausübte; ab 1876 Propst. S. machte sich v. a. als Publizist einen Namen: Er befasste sich mit Fragen zur Kirchengeschichte, Moralethik, Phil. und Psychol., insbes. aus pädagog. Sicht. Als Lehrer waren ihm die Verbreitung und Umsetzung

moderner Erziehungsmethoden sowohl im Unterricht als auch im Elternhaus ein großes Anliegen. Er betonte die Wichtigkeit der Volksschule als Basis für den weiteren Bildungsweg und war ein Verfechter des mündl. Unterrichts sowie der rhetor. Schulung. Seine Schrift über die moral. Grundlagen des Familienlebens „A családi élet erkölcsi alapja a belőle folyó kötelességekkel együtt“, 1870, wurde von der MTA preisgekrönt. Seine wiss. Beitr., in denen er sich u. a. krit. mit der hegelschen Phil. auseinandersetzte, den Freiheitsbegriff behandelte oder sich mit den Ursachen und Therapien von psych. Erkrankungen befasste, erschienen v. a. in den Z. „Új Magyar Múzeum“, „Sárospataki Füzetek“ und „Evangélikus Protestáns Lap“. Bekanntheit erreichte S. insbes. durch seine psycholog. Publ., wovon „Tapasztalati lélektan“, 1858, und „Lélektani elmélete a boldogságnak“, 1871, hervorzuheben sind. 1858 k. M. der MTA.

Weitere W.: Adalék a modern nevelési ügyhöz, in: Magyar Protestáns Egyházi és Iskolai Figyelmező, 1870, Nr. 10–11; Megjegyzések az elemi iskolák tanrendszérére, ebd., 1873, Nr. 5; A figyelmeztetés és az élőszóval való tanításnak fontossága az iskolákban, ebd., 1874, Nr. 7; Az ellentétesség nagy törvényéről, ebd., 1875, Nr. 5–6; A meggyőződés elmélete, ebd., 1876, Nr. 10; etc.

L.: Szentési Élet, 16. 6. 2006; Das geistige Ungarn; J. Eletr. Lex.; M. Irodalmi Lex. I; Szinyei; K. Kiss u. a., Új magyar Athenás ..., 1882–87 (Reprint 2000); J. Zoványi, Magyarországi protestáns egyháztörténelmi lex., ed. A. Ladányi, 3. verb. Ausg. 1977; L. Markó u. a., A MTA tagjai 1825–2002, 3, 2003 (m. B.); Materialiensmlg. ÖBL, Wien.

(K. Kapronczay)

Szalárdi (Szalárdy) (von Rakosfalva) Mór, Mediziner. Geb. Pest (Budapest, H), 13. 4. 1851; gest. ebd., 18. 10. 1914; mos. – Nach seiner Schulausbildung stud. S. Med. an den Univ. London, Paris und Wien; 1874 Dr. med. in Wien (nicht nachweisbar). 1875–79 Ass. am Rochusspital in Budapest, erhielt er 1881 als Erster die Priv.dozentur für med. Statistik an der Univ. Budapest, womit er diese Disziplin in Ungarn einführte. S. gilt als Reformator des ung. Waisenwesens. Sein Verdienst liegt v. a. in der institutionellen Organisation des Kinderasyl- und Findelwesens. Bereits ab den späten 1870er-Jahren war er bestrebt, die soziale und med. Versorgung, aber auch die rechtl. Stellung von Waisen und unehel. Kindern zu verbessern. 1885 gründete er das Findelhaus des Weißen Kreuzes in Budapest, das in kurzer Zeit zahlreiche Zweigstellen in Ungarn eröffnete. 1898 wurde das Findelhaus vom Staat übernommen und S. erhielt